

## Rilke, Rainer Maria: Der Fremde (1900)

1     Ohne Sorgfalt, was die Nächsten dächten,  
2     die er müde nichtmehr fragen hieß,  
3     ging er wieder fort; verlor, verließ –.  
4     Denn er hing an solchen Reisenächten  
  
5     anders als an jeder Liebesnacht.  
6     Wunderbare hatte er durchwacht,  
7     die mit starken Sternen überzogen  
8     enge Fernen auseinanderbogen  
9     und sich wandelten wie eine Schlacht;  
  
10    andre, die mit in den Mond gestreuten  
11    Dörfern, wie mit hingehaltnen Beuten,  
12    sich ergaben, oder durch geschonte  
13    Parke graue Edelsitze zeigten,  
14    die er gerne in dem hingeneigten  
15    Haupte einen Augenblick bewohnte,  
16    tiefer wissend, daß man nirgends bleibt;  
17    und schon sah er bei dem nächsten Biegen  
18    wieder Wege, Brücken, Länder liegen  
19    bis an Städte, die man übertreibt.  
  
20    Und dies alles immer unbegehrend  
21    hinzulassen, schien ihm mehr als seines  
22    Lebens Lust, Besitz und Ruhm.  
23    Doch auf fremden Plätzen war ihm eines  
24    täglich ausgetretenen Brunnensteines  
25    Mulde manchmal wie ein Eigentum.

(Textopus: Der Fremde. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56067>)